

Gängler, Hans

## **Verschwiegene Traditionen. Anmerkungen zu Willi Heidtmann: Landpädagogik zwischen Tradition und Moderne**

*Zeitschrift für Entwicklungspädagogik 13 (1990) 4, S. 33-34*



Quellenangabe/ Reference:

Gängler, Hans: Verschwiegene Traditionen. Anmerkungen zu Willi Heidtmann: Landpädagogik zwischen Tradition und Moderne - In: Zeitschrift für Entwicklungspädagogik 13 (1990) 4, S. 33-34 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-64725 - DOI: 10.25656/01:6472

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-64725>

<https://doi.org/10.25656/01:6472>

in Kooperation mit / in cooperation with:

# ZEP

Zeitschrift für internationale Bildungsforschung  
und Entwicklungspädagogik

"Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V."

<http://www.uni-bamberg.de/allgpaed/zep-zeitschrift-fuer-internationale-bildungsforschung-und-entwicklungspaedagogik/profil>

### **Nutzungsbedingungen**

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### **Terms of use**

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

### **Kontakt / Contact:**

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Digitalisiert

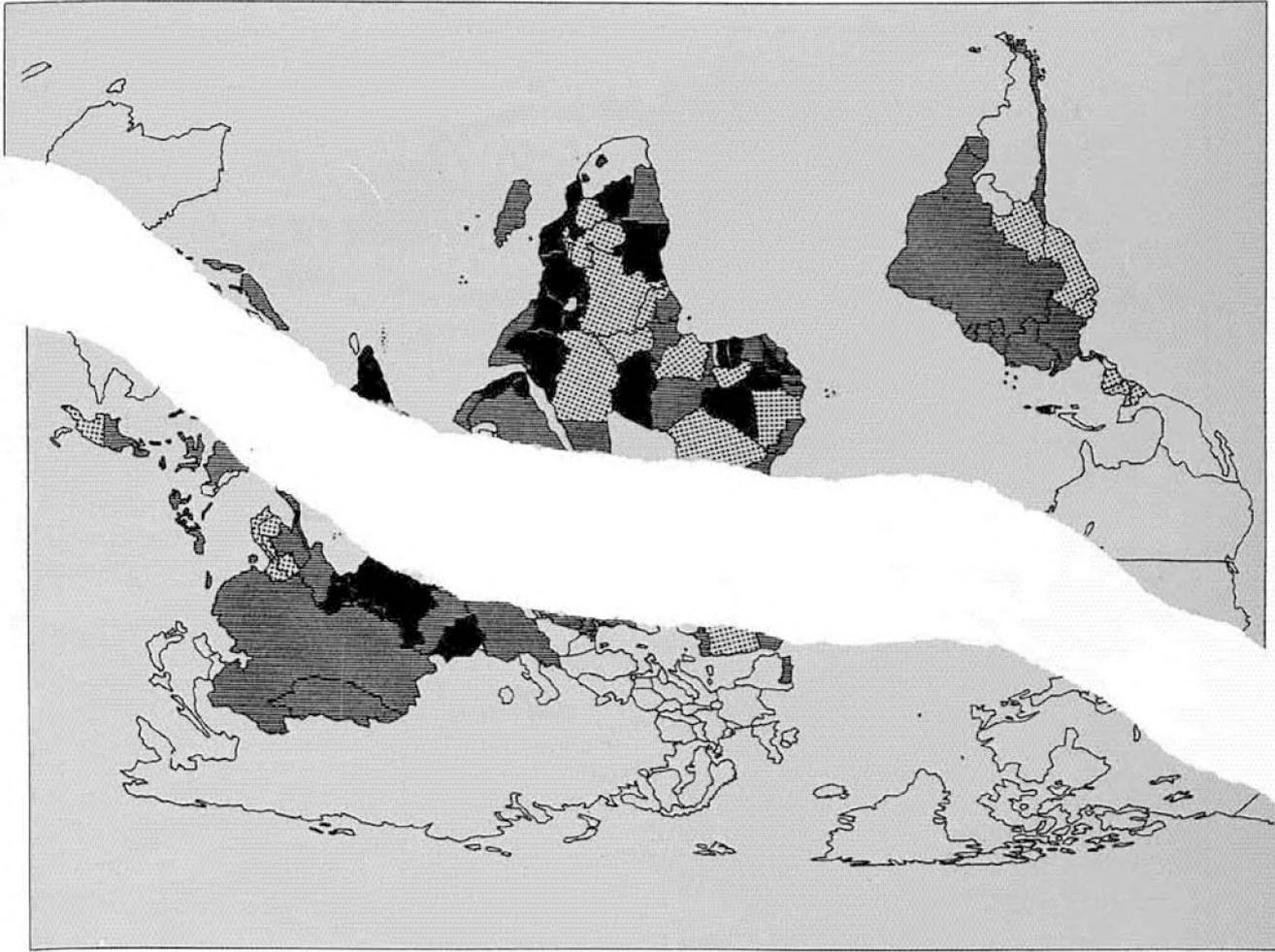
Mitglied der

  
Leibniz  
Leibniz-Gemeinschaft

# ZEP

## Der NORD-SÜD - KONFLIKT

als Herausforderung  
für die Bildungsarbeit



**Nord-Süd-Konferenz  
und andere Abschluß-  
erklärungen**

**Massenmedien und  
Alphabetisierung in  
Lateinamerika**

**Entwicklungserziehung  
in der Berufsschule**

**Nietzsche-Kolloquium**

**Landpädagogik**

# Zeitschrift für Entwicklungspädagogik Sozialer Wandel als Herausforderung für Philosophie und Pädagogik

13.Jahrgang

Dezember

4

1990

ISSN 0175-0488D

## Inhalt:

- |                     |    |   |
|---------------------|----|---|
| Klaus Seitz         | 2  | Der Nord-Süd-Konflikt als Herausforderung für die Bildungsarbeit  |
| Klaus Seitz         | 12 | Monologe über den Dialog<br>Kommentar zum Nord-Süd-Bildungskongreß in Köln  |
|                     | 14 | Abschlußerklärung der Nord-Süd-Konferenz  |
| Johannes Niermann   | 16 | Massenmedien und Alphabetisierung in Lateinamerika  |
| Barbara Toepfer     | 20 | Entwicklungserziehung in der Berufsschule<br>am Beispiel der Unterrichtseinheit 'Schwarzer Tee aus Sri Lanka'       |
| ZEPpelin            | 26 | Entwicklungspädagogik - 'kalter Kaffee' mit einem 'Häubchen Schnee von gestern'?                                    |
| Gabriele I. Stumpff | 28 | Ist die Beschäftigung mit Nietzsche eine Krankheit?<br>Resümierende Gedanken zum Nietzsche-Kolloquium in Sils Maria |
| Arno Schöppe        | 30 | Der Versuch gilt nichts, es zählt nur der Erfolg<br>Bericht über die Herbsttagung 1990 der ZEP                      |
|                     | 32 | Informationen   |
| Hans Gängler        | 33 | Verschwiegene Traditionen<br>Replik zu Willi Heidtmann: Landpädagogik zwischen Tradition und Moderne - ZEP 1990/2   |
|                     | 35 | Rezensionen   |
|                     | 40 | Informationen   |

**Impressum:** ZEP - Zeitschrift für Entwicklungspädagogik. Sozialer Wandel als Herausforderung für Philosophie und Pädagogik. 13.Jg 1990 Heft 3. Die Zeitschrift erscheint im Verlag Schöppe & Schwarzenbart Tübingen / Hamburg. Herausgeber: Alfred K. Tremel. Redaktionsanschrift: 2055 Dassendorf, Pappelallee 19, Tel. 04104/3313. Schriftleitung: Arno Schöppe, Tel. 040/6541-2921. Redaktion: Prof.Dr. Asit Datta, Hannover; Dr. Hans Gängler, Dortmund; Pfr. Georg-Friedrich Pfäfflin, Stuttgart; Dipl.Päd. Ulrich Klemm, Ulm; PD Dr. Gottfried Orth, Karlsruhe; Klaus Seitz M.A., Nellingsheim; Prof.Dr. Alfred K. Tremel, Hamburg. Anzeigenverwaltung: Verlag Schöppe & Schwarzenbart, Nonnengasse 1, 74 Tübingen, Tel.: 07071/22801. Verantwortlich i.S.d.P: Alfred K. Tremel. Titelbild und Fotos: Achim Heinrichs, Tübingen (sowie div. Privatfotos);

Anmerkung: Generische Maskulina werden im Text, falls von den Autoren nicht anders vermerkt, dem Sprachgebrauch im Deutschen entsprechend, geschlechtsneutral verwendet.

### Erscheinungsweise und Bezugsbedingungen:

erscheint vierteljährlich; Jahresabonnement DM 28,- Einzelheft DM 7,-; alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten; Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag. Abbestellungen spätestens acht Wochen vor Ablauf des Jahres.

Verlagsanschrift: Verlag Schöppe & Schwarzenbart, Nonnengasse 1, 74 Tübingen, Tel.: 07071/22801. ISSN 0175-0488 D

Informationen

Leserbriefe

Leserbriefe

Leserbriefe

## Zep-Intern

◆ Unser Redakteur, Dr. Asit Datta, Akademischer Oberrat an der Universität Hannover, hat den Titel eines "außerplanmäßigen Professors" (Prof. apl.) erhalten. Herzlichen Glückwunsch!

◆ Dr. Erwin Wagner, Universität Hildesheim, scheidet aus eigenem Wunsch aus der Redaktion aus. Seine private und berufliche Interessenentwicklung hat eine andere Richtung genommen. Er wird uns als Abonnent erhalten bleiben. Danke Erwin!

◆ Der Verlag vermeldet: Fast ein Drittel der Abonnenten haben ihr Jahresabo 1990 noch nicht bezahlt. Höchste Zeit! (akt)

## Sonderaktion: Geschenkabo ZEP!

Warum nicht einmal ein Jahresabo der ZEP verschenken? Ein solches Geschenkabo kann man bei unserem Verlag ordern. Der oder die Beschenkte erhält den ganzen Jahrgang 1991 inclusive eines Begleitschreibens, das den Spender bzw. die Spenderin verrät. Der Spender erhält von uns das Mitte des Jahres erscheinende erste ZEP-Jahrbuch mit dem Thema "Waldorfpädagogik" gratis. Bestellkarten sind auf der letzten Umschlagseite zu finden. (akt)

## Provinzliteratur

In der diesjährigen Land-Nummer der ZEP (2/90) hatten wir einige bislang unveröffentlichte Gedichte und Prosatexte von Walle Sayer abgedruckt. Von Walle Sayer sind in diesem Herbst zwei neue Bücher erschienen, einmal der Prosaband "Glockenschläge" im Verlag Klaus Gasseleher Bremen (127 S., DM 19,-), zum anderen die gemeinsam mit M. Kohtes und V. Merz herausgegebene Lyrik-Sammlung "Zeitlinder Nr. 5" (128 S., Züricher Orte-Verlag, DM 24,-). (ks)

Hans Gängler

## Verschwiegene Traditionen

Anmerkungen zu

**Willi Heidtmann: Landpädagogik zwischen Tradition und Moderne**

(ZEP 2/1990, S.2-6)

*Willi Heidtmann plädiert in seinem Beitrag dafür, das Land als neue pädagogische Herausforderung zu betrachten. Dies mag im Kontext des sozialen Wandels, der regionalen Hegemonien und der urbanen Orientierung der Pädagogik eine durchaus sinnvolle Aufgabe sein. Wie er dabei das traditionelle landpädagogische Konzept, dessen Entstehung und Scheitern beschreibt, verdient allerdings eine genauere Betrachtung und Ergänzung.*

### 1. Die Auseinandersetzung um die Landschule und die konfessionelle Frage

*Heidtmann verknüpft den Ursprung der Landpädagogik mit dem Streit um die Landschule zu Beginn der 20er Jahre. Damals wurden die preußischen Richtlinien für das Volksschulwesen erlassen (1920-1924). Diese Richtlinien hatten ganz im Gegensatz zu den an der einklassigen Landschule orientierten "Stiehlischen Regulativen" von 1854 und den "allgemeinen Bestimmungen" von 1872 die städtischen, mehrklassigen Schulsysteme zum Vorbild. In diesem Kontext ist auch die landpädagogische Debatte der 20er Jahre zu sehen, soweit sie sich auf die Landschule bezieht. Daneben allerdings gab es eine ebenso breite gesellschaftliche Diskussion um Fragen der ländlichen Fortbildungsschulen, der ländlichen Volkshochschulen, aber auch - im Kontext der Institutionalisierung des Reichsjugendwohlfahrtsgesetzes - der ländlichen Jugendpflege und der ländlichen Jugendämter (vgl. Gängler 1990).*

*Die Debatte um die Landschule allerdings war bereits in den 20er Jahren in vielerlei Hinsicht ideologisch überfrachtet. Nicht erst in den Nachkriegsjahren entstand ein Streit um die Konfessionsschulen. Im kirchlichen Verständnis galt die Schule seit Jahrhunderten als "ancilla ecclesiae", als eine "Magd der Kirche". Durch die Stiehlischen Regulative von 1854 wurden die pädagogischen Errungenschaften von 1848/49 wieder zurückgenommen und der Bildungsarbeit enge inhaltliche Grenzen gesetzt (die religiösen Lehrstoffe traten ins Zentrum des Unterrichts). Diese Dominanz der Kirche in bezug auf die Schulen, nicht nur die Landschulen, wurde seit der Mitte des 19. Jahrhunderts bis in die 20er Jahre immer wieder diskutiert und war Gegenstand pädagogischer Auseinandersetzungen ebenso wie der öffentlichen Satire. Im "Wahren Jacob" heißt es z.B. 1910:*

#### "Geistliche Schulaufsicht

*Frohlocket, deutsche Kinderseelen  
verderbt und sündhaft ist die Zeit,  
doch ihr, Hosianna, seid geborgen:  
euch hegt und schützt die Geistlichkeit!*

*Die Kirche nimmt euch in die Arme,  
sie wacht und sorget früh und spät,  
daß aus der Freiheit lichten Welten  
kein Hauch durch eure Herzen weht.*

*Sie sorget und wacht, indem sie schützend  
um euch die schwarzen Flügel schlingt,  
daß von der Wahrheit Himmelslichte  
kein Strahl in eure Seelen dringt.*

# Leserbriefe    Leserbrief    Leserbrief    Leserbrief

*Nur euer Bestes will die Kirche,  
sie sinn't darauf und müht sich brav,  
daß aus dem Lämmlein, das sie hütet,  
in Zukunft wird ein frommes Schaf.*

*Das liebt und ehret seine Hirten,  
die Kirche und die Obrigkeit,  
das stets zufrieden ist und freudig  
sich scheren läßt zu jeder Zeit."*

Und der Schulreformer Tews formuliert:  
"Die Konfessionsschule ist die Klein-  
staaterie auf pädagogischem Gebiete. Sie  
ist die Schule des Kleinbetriebs im üblichen  
Sinne des Wortes. Die Konfessionsschule  
ist die historische Maske, die die Schule  
noch trägt, der Stempel, den die kirchliche  
Herrschaft ihr aufgedrückt hat ... Die  
Volksschule soll eine Volksschule sein,  
keine Kirchenschule" (Tews 1911, 143).

Daß im Kontext der landpädagogischen  
Diskussion der Streit um die Konfes-  
sionsschulen erst in den 50er Jahren in  
voller Schärfe entbrannte, wie Heidmann  
schreibt, dürfte daher auch als Indiz dafür  
zu werten sein, daß die Landpädagogik der  
20er Jahre in überwiegendem Maße eine  
auf konservative Werte und Ideologien  
ausgerichtete Pädagogik war.

## 2. Landpädagogik und National- sozialismus

Die Anfälligkeit der Landpädagogik für  
Ideologien und konservatives Gedankengut  
zeigt sich auch daran, daß viele bereits in  
der Weimarer Zeit diskutierten Elemente  
des Landverständnisses (Natur, Bauern-  
tum, Dorfgemeinschaft) im Nationalsozia-  
lismus ideologisch verfestigt wurden und  
viele Landpädagogen gerade in der natio-  
nalsozialistischen Ideologie eine Chance  
für die Landpädagogik sahen.

Ein Beispiel dafür ist der von Heidmann  
an prominenter Stelle erwähnte Wilhelm  
Seedorf. In einer von ihm angeregten und  
Hermann Schröder durchgeführten Frage-  
bogenuntersuchung zur Landschule im  
Raum Hannover, an der 6000 Landlehrer  
teilnahmen, wird die neue Entwicklung  
augenfällig. In der Einleitung wird nicht  
nur Kultusminister Rust beifällig zitiert;  
ebenso beifällig werden in dem Zusamen-  
hang auch antisemitische Schriften auf-  
genommen. Weder die Forderungen in  
bezug auf die Ausbildung der Landlehrer  
noch auf die Ausgestaltung der Land-  
schule, weder in bezug auf Bildungsinhalte  
noch auf die Rolle des Lehrers im Dorf  
unterscheiden sich in Sachfragen jedoch  
eindeutig von den Forderungen, die wäh-  
rend der Weimarer Zeit formuliert wurden.

Entscheidend sind die veränderten politi-  
schen Rahmenbedingungen, die empha-  
tisch begrüßt werden: "Eine gewaltige  
Bewegung hat unser Volk ergriffen, die das  
Ziel verfolgt, aus ihm ein einheitliches Volk  
zu machen, die Gegensätze zwischen Nord  
und Süd, zwischen Ständen und Klassen,  
Stadt und Land auszugleichen. Wir alle  
wollen aus heißem Herzen dabei helfen"  
(Seedorf 1934, 5).

Und auf welche Art geholfen werden muß,  
das ist keine Frage: "Kein Zweifel, daß das  
fast ausschließlich eine Erziehungsfrage  
ist" (ebd.). So sieht Seedorf jetzt die große  
Chance der Landpädagogik endlich ge-  
kommen, denn das "hohe Lied vom Bauern  
klingt wieder durch Deutschland. Dank  
allen denen, die das ermöglicht haben, dem  
ehrwürdigen Reichspräsidenten, dem  
Bauernkanzler und all seinen Helfern!  
Helfer wollen wir alle sein" (ebd., 8). Die-  
ses Beispiel zeigt eindrücklich die hohe  
Anschlußfähigkeit der Landdiskussion an  
die nationalsozialistische Landideologie.  
Gerade dadurch, daß Land häufig als  
Projektionsfläche für die unterschied-  
lichsten ideologischen Konstrukte gedient  
hatte, ließen sich so viele Argumente der  
landpädagogischen Diskussion wider-  
standslos in nationalsozialistisches Gedan-  
kengut integrieren.

Etwas irritiert ist man dann allerdings,  
wenn man Heidmanns Bericht über die  
landpädagogischen Kongresse der ersten  
Nachkriegsjahre liest. Hier nimmt er ledig-  
lich Bezug auf die Auseinandersetzung um  
die Konfessionsschulen und vernachlässigt  
eine "andere Tradition" der Landpäd-  
agogik. Schließlich wurde im Jahr 1950  
auf Initiative Wilhelm Seedorfs der erste  
landpädagogische Kongreß veranstaltet. In  
der Folgezeit wurden solche landpäd-  
agogischen Kongresse im etwa zweijähri-  
gen Turnus abgehalten. Dort fanden viele  
bereits in der Weimarer Zeit (und teilweise  
im Nationalsozialismus) für die Landschul-  
reform und Landpädagogik argumen-  
tierende Pädagogen ein Forum. Seedorf  
vertrat etwa in seinem 1955 erschienenen  
Buch "Landvolkserziehung. Zielsetzung  
der gesamten Bildungsfragen des Landvol-  
kes" die folgende landpädagogische Posi-  
tion: "Die Fehlentwicklung unseres Volkes,  
wie sie sich in seiner Verstädterung, ja  
Vergroßtädterung und in der Landvertrei-  
bung zeigt, muß aufgehalten und in ihr  
Gegenteil umgekehrt werden. Landmen-  
schen von besserer Art, von bester Erban-  
lage brauchen wir, die fruchtbar sind und  
den Bestand unseres Volkes nach Menge  
und Güte gewährleisten können" (Seedorf  
1955, 239).

## 3. Landpädagogik als Ideologieproduk- tion?

Georg Rückriem hatte in seiner um-  
fangreichen Arbeit "Die Situation der  
Volksschule auf dem Lande" bereits 1965  
die landpädagogische Diskussion als in  
weiten Teilen ideologiegeprägt und wenig  
sachlich entlarvt. Letztendlich ist die tradi-  
tionelle Landpädagogik nicht nur des-  
wegen gescheitert, weil sie - wie Heid-  
mann Kötter zitiert - "bis auf unsere Tage  
Realität und Wunschbild in unzulässiger  
Weise vermischt" hat, sondern wohl auch  
deswegen, weil durch die Differenzierung  
der Gesellschaft Land immer stärker zu  
einer Hegemonialregion in bezug auf ur-  
bane Zentren geworden ist. Insofern ist  
Heidmann zuzustimmen, daß es heute vor  
allem darum geht, "über die Funktionen  
und das Selbstverständnis ländlicher Räu-  
me im gesellschaftlichen Prozeß neu nach-  
zudenken". Dieses Nachdenken sollte sich  
allerdings stets dessen bewußt sein, daß die  
Diskussion um das Land in der Pädagogik  
seit Rousseau zwischen kulturpessimisti-  
schen und kulturoptimistischen Vertretern  
geführt wurde, daß Land entweder als Hort  
des Urtümlichen, Echten und Guten gese-  
hen wurde oder als "Entwicklungs-Land",  
das es an die Segnungen der städtischen  
Kultur anzupassen gilt. Beide Positionen  
sind sicherlich überholt. Um sie jedoch  
nicht stillschweigend zu perpetuieren, ist es  
notwendig, sich ihrer bewußt zu werden.

### Literatur:

- Gängler, H.: Soziale Arbeit auf dem Lande. Vergesene Lebensräume im Modernisierungsprozeß. Weinheim/München 1990.  
Seedorf, W.: Einleitung. In: Seedorf, W./Schröder, H. (Hrsg.): Dem Landvolk die Landschule, Langensalza/Berlin/Leipzig 1934, S.5-8.  
Seedorf, W.: Landvolkserziehung. Zielsetzung der gesamten Bildungsfragen des Landvolkes. Münster/Hiltrup 1955.  
Tews, J.: Schulkämpfe der Gegenwart. Leipzig 1911.



Hans Gängler, Jg. 1957, Diplom-Pädagoge, Dr.rer.soc. ist wissenschaftlicher Assistent am Institut für Sozialpädagogik, Erwachsenenbildung und Pädagogik der frühen Kindheit der Universität Dortmund. Arbeitsschwerpunkte: Soziale Arbeit auf dem Lande, Jugendarbeit, Jugendverbände, Heimerziehung, Theorie- und Wissenschaftsgeschichte der Sozialpädagogik